

## Bürgerschaftliches Engagement schafft Hoffnung in Afrika



Für die pensionierte Lehrerin Claudia Papenhausen ist Bildung die stärkste Waffe, um die Welt zu verändern.

Die Falaise Gobnangou ist eine der abgelegensten Regionen in Burkina Faso und liegt im äußersten Süd-Osten, direkt an der Grenze zu Benin. Nur eine Piste führt auf das Plateau nach Nagaré.

Dort beginnt die hintere Falaise mit kleinen Streusiedlungen und wenigen Dörfern ohne [Strom](#) und Straßen. Die Menschen dort leben von dem Wenigen, das der Boden hervorbringt. Bis zum Jahr 2009 war auch ein Schulbesuch nicht möglich für die rund 6000 Kinder dieser benachteiligten Region. Nur eines von zehn Kindern konnte lesen. Fast 100 Prozent der Erwachsenen sind Analphabeten. „Inzwischen haben sogar die Mädchen eine reelle Chance, die Schule zu besuchen“, freut sich Papenhausen über die Entwicklung, die sie innerhalb weniger Jahre mit in Gang gesetzt hat. „Für mich ist Bildung die stärkste Waffe, die Welt zu verändern“, und der Antrieb für ihr ungewöhnliches Engagement ist ihre Dankbarkeit, vom Schicksal „so bevorzugt zufällig in Deutschland geboren zu sein“.

Während einer Motorrad-Reise zum Nationalpark Arly konnte die pensionierte Biologie- und Sportlehrerin Claudia Papenhausen 2008 in einer Strohütten-Schule am Unterricht teilnehmen, in der Schüler in ärmlichsten Verhältnissen konzentriert lernten. „An nur zwei wetterfeste Schulgebäude im halben Landkreis“, erinnert sie sich.

Der Arbeitseifer und die Konzentration der erwachsenen Schülerinnen – teilweise mit ihren Babys – und Schüler beeindruckte sie derart tief, dass sie [helfen wollte](#). „Ein Glücksfall war sicherlich, dass es bereits die regionale Selbsthilfe-Organisation Untaani gab“, sagt die 67-Jährige heute im Rückblick. Untaani organisierte damals schon Alphabetisierungsprogramme für Erwachsene und Hilfen zur Familienplanung. Seit 2007 unterstützt sie das traditionelle Handwerk genauso wie Gemüseanbau- und Landwirtschaftsprojekte aktiv.

Die Bereitschaft der Menschen, selbst mit anzupacken, war aus Papenhausens Sicht der entscheidende Impuls dafür, dass sie zusammen mit elf Mitstreitern im September 2009 den Verein „Lernen dürfen“ gründete. Im Frühjahr 2013 hatte der Verein bereits 75 Mitglieder, blickte auf zwei erfolgreiche Schulbauprojekte für zwei Grundschulen zurück und hatte auch schon den Antrag für eine weiterführende Schule gestellt. „Und nahezu alles haben private Spender aus unserer Region finanziert!“, rühmt sie das bürgerschaftliche Engagement.

Papenhausen sammelte in den vergangenen drei Jahren über 110000 Euro für ihre Schulprojekte, war in dieser Zeit mindestens ein- bis zweimal im Jahr für mehrere Monate in Burkina Faso, übernahm die Bau- und Finanzleitung des ersten Projekts selbst, besuchte und hielt Vorträge in Deutschland, knüpfte Kontakte zu Entwicklungshilfe-Organisationen, aber auch zu den zuständigen Ministerien in Burkina Faso, und überwand in Rekordzeit zahlreiche, zunächst unüberwindlich scheinende bürokratische Hindernisse. Den Einwand des Solidaritätskreises Westafrika und anderer großer Hilfsfonds, „der Osten Burkina Fasos sei zu gefährlich“, ließ sie nicht gelten, sie wurde selbst aktiv: „Wenn es dort zu Überfällen kommt, dann nur, weil die Vorräte gegen Ende der Trockenzeit zur Neige gehen und die Menschen hungern.“

Gerade deshalb sind aus ihrer Sicht Schulen dort so wichtig: „Sie stärken das Selbstvertrauen und sie setzen bei den Menschen in der Falaise ungeahnte Kräfte frei“, betont Papenhausen und berichtet, dass die Eltern dort sogar Lehrer mit Naturalien bezahlt haben, damit die Kinder den Abschluss in der Grundschule schaffen. Eine Familie stellte sogar das rund 15 Hektar große Grundstück für die geplante weiterführende Schule im zentral gelegenen Nagaré zur Verfügung. Auch beim Chef der obersten Schulbehörde in Burkina-Ost rannte sie zur eigenen Überraschung offene Türen ein. „Durch ihn war es überhaupt kein Problem, für das bisher noch gar nicht geplante Collège die notwendigen Genehmigung zu erhalten“, erinnert sie sich.

Ende Januar reichte Lernen dürfen beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bereits den Förderantrag für die erste weiterführende Schule in der hinteren Falaise ein, belastet mit der [Hypothek](#), bis zum Bewilligungstermin die notwendigen Eigenmittel von knapp 21000 Euro, rund einem Viertel der Gesamtkosten, beisammen haben zu müssen – ein Ziel, das der Verein tatsächlich in letzter Minute erreichte. „Als ich nach dieser anstrengenden Zeit am Kontostand sah, dass die Schule gebaut werden kann, fühlte ich mich tagelang wie im Urlaub“, sagt sie.

Vor einer Woche wurde nun in Nagaré der Grundstein für das Gebäude von je zwei 7. und 8. Klassen gelegt, in drei Monaten ist Unterrichtsbeginn. Bereits im vorigen Sommer richteten Eltern mit Unterstützung von „Lernen dürfen“ eine 7. „Notklasse“ ein, die jetzt als 8. übernommen wird. Als erstaunlichen Erfolg wertet Papenhausen die jüngste Nachricht aus Burkina: Einer dieser Notklassen-Schüler ist Jahrgangsbester des gesamten Landes und wurde sofort auf einer Elite-Schule in der Landeshauptstadt Ouagadougou aufgenommen.

„Das Collège ist notwendig, damit die Jugendlichen endlich eine Berufsausbildung machen können“, sagt Papenhausen und plant schon für 2014, gleich im Anschluss, den zweiten Bauabschnitt für die 9. und 10. Klassen. Die ersten Spenden dafür liegen schon auf dem Konto.

Besonders hervor hebt Papenhausen das Engagement der Eppsteiner Schulen: Die Burg-Schule allein hat in den vergangenen Jahren gut 4000 Euro gesammelt, zuletzt durch die Aktion „gesundes Frühstück für Afrika“.

Verbunden fühlt sich Papenhausen auch der Freiherr-vom-Stein-Schule, hier war sie 30 Jahre Lehrerin. Einige ihrer früheren Kollegen sind sogar Mitgründer von „Lernen dürfen“. Gern folgte sie der Einladung zweier Hauptschulklassen, die sie gebeten hatten, ihnen ihr Projekt im Unterricht vorzustellen und sie freut sich sehr über die Ankündigung, dass die Hälfte der Einnahmen des Sponsorenlaufs der Schule am 30. August für „Lernen dürfen“ gedacht ist und findet es prima, „dass Eppsteins Schüler, die eine so schöne, neue Schule bekommen haben, sich auf diese Weise für ihre Altersgenossen in Afrika engagieren.“ bpa